



Newsletter Juli 2015

Liebe lifecircle-Mitglieder

Dies ist mein erster Newsletter, seit ich an der Generalversammlung im Mai zur Präsidentin gewählt wurde, die Zeit vergeht im Fluge! Ich bin nun schon seit mehr als einem Jahr bei Eternal Spirit / lifecircle als Sekretärin tätig und die Arbeit bereitet mir nach wie vor sehr viel Freude und Erfüllung.

Ich möchte es nicht unterlassen, einige meiner positiven und schönen Erlebnisse mit Ihnen zu teilen:

Die Geschichte von der ich erzählen möchte, begann vor einem Jahr an meinem ersten Arbeitstag und endete nun in den letzten Tagen sehr emotional und persönlich für mich. So stelle ich mir die Arbeit und die Zukunft von lifecircle / Eternal Spirit vor.

Was ereignete sich?

Ich erhielt an besagtem Tag ein Dossier eines Italieners, welches ich selbständig zu bearbeiten begann. Was ich damit noch erleben würde, hätte ich mir nie erträumt.

Der Herr, 57 Jahre alt, litt an einer unheilbaren Krankheit und war fest entschlossen, mit unserer Hilfe seinem Leiden ein Ende zu setzen. Es verlief alles sehr reibungslos und er erhielt bereits im September 2014 einen Termin für seine Freitodbegleitung (FTB). Da er grosse Bedenken hatte, seine Angehörigen (der Bruder ist Advokat in Italien) würden ihn an seinem Vorhaben hindern, entschloss er sich, alleine mittels Zug in die Schweiz zu reisen. Die Reisedauer beträgt 10 Stunden! Leider schaffte er die Reise nicht und es kam in Milano zu einem ärztlichen Notfall. Sein Vorhaben scheiterte dadurch frühzeitig, und er musste von seinen Angehörigen zurück geholt werden.

Er liess sich jedoch nicht abbringen von seinem Entscheid und wollte alles besser planen und so gelangte er mit der Anfrage an mich, ob es nicht möglich sei, dass jemand von uns ihn begleiten würde bei dieser Reise. Ich machte mir Gedanken über diese Idee und bot ihm an, sofern wir genügend Planungszeit hätten, würde ich ihn in meinen Ferien abholen kommen. Darauf lud er mich spontan mehrere Tage zu sich ans Meer ein und ich durfte 5 schöne Tage mit ihm erleben in seiner Heimat. Er hat sich, mit mir als seine Reisebegleiterin, in aller Ruhe bei seinen Angehörigen verabschiedet und das noch Notwendige erledigt. Es war für ihn sehr erleichternd zu wissen, dass ihn jemand in seiner Absicht respektiert und er war mir unendlich dankbar für meine Hilfe. Wir haben eine ereignisreiche Reise mit vielen Gesprächen erlebt und auch die zwei Tage in Basel waren für beide Seiten sehr bereichernd. Am Tag der FTB war dieser Mann völlig erfüllt von Dankbarkeit, was mir bewies, dass meine Arbeit so wichtig und richtig ist.



Ebenfalls eine Italienerin (71), die seit Geburt im Rollstuhl lebte, ertrug ihre täglichen Schmerzen und die Abhängigkeit nicht mehr. Sie konnte bis zu diesem Tag immer noch alleine in ihrem Haus leben, welches sie rollstuhlgängig eingerichtet hatte. Sie war jedoch auf die tägliche Hilfe von aussen immer mehr angewiesen und die Familienangehörigen waren alle auch bereits verstorben.

Auch bei ihr kam die Anfrage um Betreuung bei der Reise und dem Aufenthalt in Basel. Sie fürchtete sich vor allem vor dem Alleinsein in der fremden Stadt.

Ich nahm diese Herausforderung ebenfalls an. Mit Taxichauffeur holte ich sie in Brescia (I) ab und durfte danach 2 wundervolle Tage mit ihr in Basel verbringen. Mit 71 Jahren durfte diese Dame etwas erleben, was sie sich nie erträumt hätte. Sie fuhr mit mir einen Nachmittag lang trotz schwerer Behinderung im Rollstuhl mit Tram, Bus und Zug und sie durfte so die Sehenswürdigkeiten von Basel erleben. Wir gingen am Abend vor der FTB bei einem Italiener essen und sie konnte so ihr Leben mit schönen Erinnerungen beenden. Für mich waren auch dies sehr schöne Tage, in denen ich einem Mitmenschen etwas Liebes tun durfte.

Ich erfülle meine Aufgaben gegenüber unsern Mitgliedern so gerne, dass ich am liebsten ein Bed and Breakfast aufmachen würde. So könnte ich den Menschen die letzten Tage vor der FTB erleichtern, indem ich einfach für sie da bin und sie bei mir wohnen dürften, anstatt ihre letzten drei Tage in einem anonymen Hotel verbringen zu müssen. Vielleicht könnte ich sogar eine Art Wohngemeinschaft gründen, und unheilbar Kranken eine „Auszeit“ bei mir anbieten. Wir sind intensiv auf der Suche und auch in der glücklichen Lage, dass uns etwas ausserhalb der Stadt eine einfache, aber heimelige und grosse Liegenschaft angeboten wurde, in der sich ein solcher Traum verwirklichen liesse. Nur die Finanzierung ist noch nicht gesichert, da der Verein trotz Unterstützung durch die Stiftung die finanziellen Aufwände von mindestens 360'000.- nicht sichern kann. Wir möchten nun unsere Mitglieder anfragen, ob einzelne Personen dem Verein ein Darlehen auf längere Zeit anbieten könnten. Dieses würde mit einem Darlehensvertrag gesichert und wäre innert einer vereinbarten Zeit vom Verein zurückzuzahlen. Auch Spenden, die dann zweckgebunden für die Verwirklichung meines „lifecircle-Traumes“ verwendet werden müssen, sind natürlich sehr willkommen.

Im Juni haben sich alle Sterberechtsorganisationen von Europa zu einem Kongress in Berlin getroffen. Ein solches Treffen mit diversen Vorträgen zum Thema Selbstbestimmung am Lebensende findet jedes Jahr statt. Wir haben Erfahrungen austauschen können und mussten wieder einmal feststellen, dass wir in der Schweiz betreffend Akzeptanz des begleitetem Freitodes sehr gut, betreffend Palliativmedizin aber



im Vergleich zu andern Ländern nicht so gut dastehen. Ganz besonders im Bereich Förderung der Palliativbetten und Hospize, aber auch der Förderung von Akzeptanz des begleiteten Freitodes an Spitälern und in Altersheimen besteht auch in der Schweiz noch viel Handlungsbedarf und gerade dafür möchten wir uns einsetzen.

Der Verein lifecircle hat folgenden gemeinnützigen Institutionen eine Spende von je 1'000.- zukommen lassen: Kinderspitex Nordwestschweiz www.spitexkinder.ch , Spitalexterne Onkologiepflege Basel-Land www.seopbl.ch , und Insieme Basel (Tagesstätte für geistig behinderte Menschen) www.insieme-basel.ch .

Als weiteres Zeitzeugnis wurde das von Frau Dr. Preisig geschriebene Buch, welches bereits veröffentlicht ist unter dem Titel: „Vater, du darfst sterben, Plädoyer einer Ärztin für den begleiteten Freitod“, ins Französische übersetzt. Nun wird dafür noch eine geeignete Veröffentlichung gesucht. In diesem Buch beschreibt Frau Preisig ihre Erfahrungen beim begleiteten Freitod und begründet ihre liberale Haltung gegenüber der Selbstbestimmung am Lebensende. Das Buch in D/E und die DVD „Notausgang“ D/E/F sind über die Website www.lifecircle.ch oder per Brief über unsere Postadresse (lifecircle, Postfach 29, 4105 Biel-Benken) bestellbar. Der gesamte Erlös des Buches kommt dem Verein lifecircle zugute, der Erlös der DVD dem körperlich behinderten Regisseur.

Nicht zuletzt haben wir neben sehr viel Beratungsarbeit auch einige Mitglieder in den Freitod begleiten dürfen. Wie dies bei jeder Freitodbegleitung der Fall ist, war auch bei den letzten Begleitungen die Freude und Dankbarkeit der Menschen, die sterben durften, beeindruckend. Die Anfragen überhäufen uns und wir haben sehr viel Arbeit, so dass wir sehr an unser Limit kommen. Aber die Dankbarkeit der Angehörigen und Betroffenen gibt uns die Kraft um weiter zu arbeiten und für unsere Mitglieder da zu sein. Unsere Arbeit wird mit Ihrem Vertrauen honoriert.

In der Beilage finden Sie noch Informationen zu Veranstaltungen zu diesem Thema, an denen Frau Dr. Erika Preisig auf Podien mitbeteiligt ist, und die in der Umgebung von Basel stattfinden.

Ich wünsche allen Mitgliedern von Herzen alles Gute

Mit freundlichen Grüßen

Beatrice Zurbrugg

Verein lifecircle
Postfach 29
4105 Biel-Benken
Switzerland

www.lifecircle.ch

mail@lifecircle.ch